Breslauer

Hochschul-Rundschau

Organ zur Pflege des korporativen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Sommersemester 1913	Breslau, 28. Juni 1913	IV. Jahrgang Nr. 11
Bezugspreis pro Jahr 4,— M. Für Studierende Sonderbedingungen.	Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II Teichstraße 15a. Druck von F. W. Jungfer, Breslau. Verantwortlich: Dr. phil. K. Roenisch, Breslau.	Anzeigenpreis für die 40 mm breite Kolonelzeile 25 Pf. 1 Feld = 10 Kolonelzeilen 2,50 M. Beilagengebühr: 2000 Ex. 20 M.

Die Jahrhundertfeier der Breslauer Studentenschaft.

Vorbei ist Kommersgesang und Sporenklang; vorüber sind die von Begeisterung durchrauschten Festtage, und in den Gängen und Hörsälen der in der vorigen Woche etwas verwaisten Alma Mater und T. H. wogt wieder im Alltagsgewande die lernbegierige, studentische Jugend. Vorbei ist der Festestrubel, aber das, was dauernd ist an solchen Feiern, wird bleiben: im Herzen der Teilnehmer wird die Erinnerung wachgehalten werden. Und wenn das Feuer der Begeisterung, das in den Festtagen mehr als einmal weithin sichtbar aufloderte, für den Außenstehenden nicht mehr wahrnehmbar ist, so werden doch tief drinnen in den Herzen der Festteilnehmer die Funken weiterglimmen, die einer neuen Begeisterung Geleucht anzufachen vermögen, wenn es nottut, und das Vaterland ruft, sei es zu ernster Friedensarbeit im Innern, sei es zu des Reiches Schutz und Trutz nach außen.

Hellauf zum Himmel loderte das Lichtermeer der Fackeln, als sich in der neunten Abendstunde des 16. Juni mehr als 1200 Fackelträger vor dem Königlichen Schloß, von dem aus dereinst der „Aufruf an mein Volk" ergangen war, in Bewegung setzten. Unter den Klängen frischer Marsch- und froher Studentenlieder zog die heitere Schar, ein leuchtendes Band, am „Goldenen Zepter" und den beiden Hochschulen vorüber hinaus auf den Festplatz. Symbolisch schien das Lichterband die Zeit des „Aufrufes an mein Volk" verbinden zu wollen mit den Tagen, da im fünfundzwanzigsten Jahre der Friedensherrschaft Wilhelms II. die Stadt Breslau ihre stolze Jahrhunderthalle der Erinnerung einer großen Zeit weihte. Nach dem Zusammenwerfen der Fackeln feierten die von der Last und Hitze der Fackeln durstig gewordenen Musensöhne mit einigen ihrer Dozenten und ihren sonstigen Gästen und den Vertretern auswärtiger Hochschulen einen feuchtfröhlichen Begrüßungsabend, der unter der Leitung des Herrn stud. iur. Hans Kindermann von der A. B. B. der Raczeks einen schönen Verlauf nahm.

Am 17. Juni sodann hatte die Studentenschaft ihre Festteilnehmer in die gewaltige Jahrhunderthalle zu einer ernsten, weihevollen Feier entboten, die dem Gedächtnis der Freiheitskriege gewidmet war. Schon lange vor Beginn der Versammlung boten den im Zuschauerraum versammelten Teilnehmern die auf dem Podium aufgestellten Chargierten mit ihren Fahnen ein prächtiges Bild. Nach einem stimmungsvollen Orgelvorspiel des Herrn Prof. Dr. Kinkeldey eröffnete Herr stud. iur. Kindermann von der A. B. B. der Raczeks mit kurzen, kernigen Worten die Versammlung. Mit den vom Wätzoldtschen Männergesangverein in altbewährter Weise vorgetragenen Liedern: „Dir möcht ich meine Lieder weihn" und „Was glänzt dort im Walde" wechselte die längere, jugendlich begeisterte Begrüßungsansprache des Herrn stud. phil. Krause vom A. T. V. und die würdige, vom Geiste echter Geschichtsforschung getragene Festrede des Herrn Geh.-Rats Prof. Dr. Kaufmann ab. Ein Deuter der Vergangenheit, ein Mitschöpfer der Gegenwart und Mahner an das Geschlecht der Zukunft, stand unser Lehrer im Silberhaar vor uns und würdigte, ein Jüngling an Begeisterung, mit einer die gewaltige Halle füllenden Stimme das Werden des neuen Reiches, das begann mit den Jahren, deren Gedächtnis die Feier geweiht, dessen äußeren Bau nach vielen, mühseligen, nicht aber vergeblichen Irrwegen andrer, der eine mit Blut und Eisen gebaut, zu dessen Mal wir zwei Tage später wallfahrteten. Uns aber, das kommende Geschlecht, rief er auf, des Reiches inneren Ausbau, den die langen Friedensjahre schon mächtig gefördert, weiterzuführen und uns der drei Generationen des letzten Jahrhunderts würdig zu zeigen. Und wie ein Gelöbnis dessen, wozu der Redner aufgefordert, erklang aus tausenden von Kehlen das Lied, das in trüber Zeit ein Kämpfer und Dulder für Deutschlands Einheit hoffnungsfreudig, zukunftsahnend gesungen, das Lied eines Lehrers unserer Alma Mater: „Deutschland, Deutschland über alles."

Abends um 9 Uhr fand dann der Kommers der Studentenschaft im Schießwerdersaale statt, wo unter Leitung der deutschen katholischen Studentenverbindung Winfridia mit frohem Sange die Reden auf Kaiser, Stadt und Universität wechselten. Einen nicht minder schönen Verlauf nahmen die Kommerse des Verbandes deutsch-nationaler Studenten und des Verbandes wissenschaftlicher Vereine, die aus Mange

an geeigneten Plätzen nicht im „Schießwerder" mitfeiern konnten, sondern ihre Teilkommerse in den gefüllten Sälen des „Königs von Ungarn" und des „Kaufmannsheimes" abhielten.

Der Abend des 3. Tages vereinigte sodann die Studentenschaft und ihre Gäste: die Spitzen der Behörden, Dozenten, viele Alte Herren mit Damen und die Vertreter der auswärtigen Hochschulen aus dem Reich und Österreich, im Stadttheater zur Festaufführung von Kleist's „Hermannsschlacht". Die Chargierten der Verbindungen im Parkett, die Chargierten der Ausschüsse und der auswärtigen Hochschulen in den Proscenien- und der mittelsten Parkettloge, umrahmt von den Gästen im Festgewande, gaben dem Zuschauerraum ein schönes farbenprächtiges Bild. Eingeleitet durch einen von Professor Eugen Kühnemann verfaßten Prolog, der Heinrich von Kleist als den größten Sohn unserer Alma Mater Viadrina feierte, und den gemeinsamen Gesang dreier Strophen des Liedes: „Der Gott der Eisen wachsen ließ", ging von Studenten und Studentinnen gespielt, ausgestattet mit Dekorationen nach Entwürfen von Friedrich Winkler-Tannenberg, unter der Spielleitung des Herrn Stadttheaterintendanten W. Runge Kleist's „Hermannsschlacht" über die Bretter. Vom Haupthelden bis zum geringsten Statisten gab jeder Mitspieler sein bestes und hatte somit Anteil an dem reichgespendeten, aber wohlverdienten Beifall der Zuschauer. Was jugendliche Begeisterung und freudiger Opfermut der Studentenschaft mit geringen Mitteln unter der künstlerischen Mithilfe eines tüchtigen Spielleiters vermögen, das zeigte vor allem diese Festaufführung eines der schwierigsten Bühnenwerke deutscher Dichtkunst und gerade in dieser Hinsicht nimmt das Festspiel nicht die geringste Stelle unter allen Veranstaltungen der Festtage ein.

Für der letzten Tage Mühen und Qualen, die nicht gering gewesen waren, entschädigten sich die Darsteller im Verein mit Herrn Intendanten Runge und der literarischen Gruppe, die das Spiel vorbereitet, durch eine Bowle bei Kempinski, die die meisten Teilnehmer bis Morgengrauen zusammenhielt.

Der vierte und letzte Tag der Festlichkeiten führte die Studenten und ihre Gäste hinaus in Vater Zobtens bergigen Bezirk. Drei Sonderzüge brachten weit über 1000 Teilnehmer aus Breslau hinaus. Schon der Hauptbahnhof zeigte ein buntes Bild. Chargierte, bunte Mützen und Pekeschen und einfache Bierröcke wogten durcheinander. In Rogau ging es dann im leuchtenden Sonnenscheine, die Chargierten mit wehenden Bannern voraus, in heiterem Zuge die Dorfstraße entlang in die Dorfkirche. Einfach aber sinnreich mit Eichenlaub geschmückt, gefüllt bis auf den letzten Platz, um den Altar geschart die Chargierten mit ihren Bannern, bot die Kirche ein selten prächtiges Bild. Nachdem das Lied Körners zur Einsegnung des Lützowschen Freikorps verklungen war, feierte S. Magnifizenz Professor Dr. D. Arnold in weihevoller Rede die Erinnerung an die Einsegnung der Lützower und ließ seine Rede ausklingen in das Gelöbnis der Anwesenden, stets treu zu stehen zu Kaiser und Reich. Das herrliche niederländische Dankgebet schloß die prächtige Feier, die wohl die erhebenste von all den Festen dieser Tage sein mochte.

Schnell ward das Dorf geräumt und munter strebte alles zu Fuß, zu Wagen oder mit der Bahn nach Zobten am Berge. Dort herrschte bald in allen Kneipen munteres Treiben und die Gassen der sonst so stillen Stadt hallten wieder von munteren Sangesweisen. Nachmittag zog die lustige Schaar in langem Zuge zu dem Male Bismarcks, das ja die Breslauer Studentenschaft dem eisernen Kanzler errichtet hat und beging dort eine einfache, stimmungsvolle Gedächtnisfeier, die dem Manne galt, der den Sehnsuchtstraum des Max von Schenkendorf, des Kaiserherolds, und seiner Zeitgenossen erfüllt hat.

Nach dem Abstiege begann auf dem Markte unter der Leitung der Burschenschaft Cheruscia ein schöner Kommers, von dem aus an S. M. ein Ergebenheitstelegramm gesandt wurde. Bald war alles in heiterster Stimmung; denn der schöne warme Tag hatte die Kehlen der Musensöhne durstig gemacht, und die Nachricht von der Mahnung des Kaisers an die Berliner Studentenschaft, im Trinken maßzuhalten, wurde zwar stürmisch aufgenommen aber — wenig befolgt. In der zehnten Stunde fand der Kommers ein leider zu frühes Ende, da an die Heimfahrt gedacht werden mußte. Lange noch leuchtete das Flammenmal des Bismarckturmes den heimfahrenden Scholaren nach.

cand. phil. Alfons Wiedersich.

Geschichte der Korporationen an der Universität Breslau.

Von P. Seiffert.

IV.

Am 7. Dezember 1837 entstand wieder Silesia mit den alten Farben, die nun mit Borussia das Gegengewicht zu den Raczeks bildete.

Am 10. März 1840 wurde von ausgetretenen Schlesiern ein Corps Pommerania mit weiß-hellblau-dunkelblau gegründet, das sich am 10. März 1841 in eine Lusatia mit blau-rot umwandelte, und 1845 suspendierte.

Der Fechtboden, den jede Verbindung belegte, befand sich in einem geräumigen Saale auf der Nikolaistraße, Mensuren wurden in verschiedensten Lokalen und auf Privatstuben ausgepaukt. Seit 1819 wurde der Stoßkomment durch den deutschen Hiebkomment verdrängt, der bald eine freudige Aufnahme fand. In der Regel ging man auf sieben Gänge los mit Hut und Halsbinde sowie Axillaris und nahm nach dem vierten Gange Satisfaktion. Die kommentmäßige Waffe war der noch heut übliche Glockenschläger, allerdings in viel schwererer Form, die Klingen waren fast doppelt so breit. Die Fechtart in den

dreißiger und vierziger Jahren war (nach den Akad. Monatsheften 1895) folgende: „Die Glocke des Schlägers lag wenig über Gesichtshöhe, die Spitze war stark nach unten geneigt, die linke Schulter wurde weit zurückgehalten. Man hielt den Gegner und jede seiner Bewegungen scharf im Auge und suchte einerseits durch scharfes Parieren und gedecktes Schlagen die Hiebe des anderen abzufangen, anderseits suchte man dem Gegenpaukanten auf jede Weise eine Blöße abzugewinnen, um ihm einen Schmiß beizubringen. Man zog Hiebe an, man schlug Finten, man trat oder sprang zur Seite und nach vorn — alle Listen und Künste galten —, die Schmisse fielen meist ins Gesicht, aber auch auf den Oberarm und die Brust. Die Forderung lautete auf einen Gang Schläger, der kommentmässig eine Viertelstunde dauerte, d. h. abzüglich der Pausen. War innerhalb dieser 15 Minuten kein schwerer Blutiger gefallen, so daß „Anschiß" erklärt werden mußte, so durften die Paukanten tempus utile nehmen, d. h. aufhören. Von großer Bedeutung war das Sekundieren, und wie das ganze Fechten als eine Kunst angesehen und geübt wurde, so vor allem das Sekundieren. Wegen eines guten Sekundanten wurde ein Corps oft mehr beneidet, als wegen eines guten Fechters. Der Paukwichs war der noch heut übliche, jedoch trat man bis 1855 mit Mützen, aber ohne die erst später eingeführte Paukbrille an.

Anfang Juli 1842 fand der seit acht Jahren verboten gewesene Zobtenkommers wieder statt, der von der gesamten Studentenschaft gemeinsam gefeiert wurde; den Glanzpunkt bildete der Umzug durch die Straßen Breslaus, der in humoristischer Weise stattfand; so wurde auf dem Neumarkt ein Hinderniswettrennen der Chargierten veranstaltet. Dann ging's zu Wagen nach Zobten, wo ein Kommers stattfand, bei dem es zu einem unliebsamen Zwischenfall kam.

Ein Burschenschafter brachte einen Toast auf die deutsche Freiheit aus, wobei er auf die Veranlassung des Festes, auf den Auszug der Krieger von 1813 auf den Berg Bezug nahm und mit einem „Hoch" auf die deutsche Freiheit schloß. Als die Burschenschafter mit einem donnernden Hoch geendet, standen die Korps, die bis dahin geschwiegen, auf, warfen ihre Mützen hoch und brachten voll Ironie ein Hoch aus. Als der Landesvater, „der mit viel Konfusion von statten ging", beendet war, brachte ein Korpsstudent ein Hoch auf den „lieben, gütigen König, der den Zobtenkommers wieder erlaubt", aus, bei dem die Burschenschafter schwiegen. Die Folge davon waren Kontrahagen; im nächsten Jahre feierten die Korps den Zobtenkommers allein, während die Burschenschaften einen Kommers auf der Kynsburg feierten.

War schon die Einigkeit in der Burschenschaft keine besondere — nach einem Zobtenkommers zweigte sich 1847 eine Burschenschaft Markomannia (weiß-rot-gold) ab, die sich aber 1850 wieder mit der Mutterverbindung vereinigte und 1848 wurde eine dritte Burschenschaft Teutonia (blau-weiß-gold) gegründet, die sich noch im selben Jahre auflöste, so war das Verhältnis zu den Korps das denkbar schlechteste. Man stand sich sogar feindlich gegenüber, und wo man einander nur begegnete, kam es zu Streitereien. So verirrte sich einst ein Schlesier in den Theaterkeller, die Kneipe der Raczeks, die er aber unter „gänzlicher Zerrissenheit seines Rockes" unfreiwillig verließ. Aus jener Zeit stammt auch folgendes, von den Raczeks auf die Schlesier gedichtete Spottliedchen, das nicht bloß in Breslau, sondern in der ganzen Provinz Verbreitung fand:

Als Petrus an der Pforte stand,
Da kam ein Landsmann an — ja, ja!
Ein blaues Mützel in der Hand
Mit weiß und rot daran.
Und als er nun ganz fein
Zur Tür hineingewollt — ja, ja;
Da sprach der Petrus: Nein,
Hier zieht nur schwarz-rot-gold.

Auch unter den beiden Korps herrschte ein fortwährendes Rivalisieren, das erst durch Rekonstitution der Lusatia (blau-gold-rot), am 10. März 1846 ein Ende nahm. Von langer Dauer war diese Eintracht jedoch nicht, denn am 6. März 1847 wurde von der Silesia ein Korps Saxonia (grün-gold-schwarz) (später Saxoborussia) (weiß-grün-schwarz-weiß) als Gegengewicht zur Borussia und Lusatia aufgetan, das sich aber bereits 1848 auflöste.

Nur bei einer Gelegenheit schwanden alle Gegensätze, bei Studentenbeerdigungen, zu denen alle Parteien ihre Vertreter in Wichs entsandten.

(Fortsetzung folgt.)

Hochschulnachrichten.

Breslau.

Von der Universität.

Dem ord. Professor der Mathematik an der Universität Breslau, Geh. Reg.-Rat Dr. Rudolf Sturm, der am 24. Juni sein 50jähriges Doktorjubiläum gefeiert hat, ist der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. Professor Sturm studierte hier, besonders bei den Professoren Joachimsthal und Schröter und promovierte am 24. Juni 1863. Dann war er als Gymnasiallehrer in Bromberg tätig, erhielt 1866 einen Preis von der Berliner Akademie der Wissenschaften für Untersuchungen über die Flächen dritter Ordnung und folgte 1872 einem Rufe als ordentlicher Professor für darstellende und synthetische Geometrie und graphische Statik an die Technische Hochschule zu Darmstadt. Dort war er bis 1878 tätig, kam dann an die Akademie zu Münster als Nachfolger von Heis und 1892 nach Breslau als Nachfolger von H. Schröter. Im Herbst 1911 wurde Professor Sturm von seiner amtlichen Tätigkeit am mathematisch-physikalischen Seminar entbunden. Er ist Ehrenmitglied der Hamburger Mathematischen Gesellschaft und korrespondierendes Mitglied der British Association for the Advancement of Science.

Aus der Studentenschaft.

Wir bitten die verehrlichen Korporationen, uns im Interesse rechtzeitigen Erscheinens ihre Berichte und Mitteilungen möglichst zeitig zugehen zu lassen. Alle Einsendungen sind zu richten: Breslauer Akademischer Verlag, W. Finsterbusch, Teichstr. 15 a.

Sitzung des Allgemeinen Studentenausschusses

vom 4. Juni 1913, Aud. II. 12 h. c. t.

Anwesend sind 12 Vertreter. Es fehlt der Vertreter von Gruppe II a. An die Stelle einer verehrlichen Sängerschaft Fridericiana tritt eine verehrliche Verbindung Wratislavia.

Tages-Ordnung: I. Statutenänderung der §§ 10 und 10. II. Protest eines verehrlichen Schwarzen Waffenringes gegen die Spalierbildung anläßlich der Kaiserparade. III. Briefe und Mitteilungen.

ad. I. Der Vorsitzende ergreift hierzu das Wort und fordert den A. St.-A. auf, sich bezüglich dieses Punktes an die Statuten des Berliner Studentenfonds zu halten, Er bringt die diese Angelegenheiten betreffenden Stellen zur Verlesung.

Der Herr Vertreter eines verehrlichen Wissenschaftlich-Theologischen Vereins stellt den Antrag, die Statuten des Berliner Studentenfonds anzunehmen, jedoch die Punkte 1 und 3 von § 3 zu streichen, die folgende Fassung haben:

I. Der Studentenfonds soll zur Unterstützung gemeinnütziger studentischer Institute bestimmt sein.

III. Der Studentenfonds soll zur Unterstützung bedürftiger Studierenden in Fällen eines außerordentlichen Bedürfnisses bestimmt sein.

Der Herr Vertreter der Nichtinkorporierten wendet sich entschieden gegen die Streichung der Stelle I und stellt den Gegenantrag, der Studenten-Fonds soll zur Deckung der Ausgaben der allgemeinen Studentenschaft und zur Unterstützung der gesamten Interessen (sozialen Interessen) dienen.

Der Gegenantrag wird einstimmig angenommen.

Der Semesterbeitrag von 50 Pfg., den jeder immatrikulierte Student beim Belegen zu entrichten hat, wird einstimmig angenommen.

Der Herr Vertreter einer verehrlichen Burschenschaft Saxonia stellt darauf den Antrag, daß im Kuratorium fünf Vertreter der Studentenschaft sitzen sollen. Angenommen.

Der Vorsitzende stellt den Antrag, daß die Statuten in der bis jetzt besprochenen Weise anzunehmen sind. Einstimmig angenommen.

Der Herr Vertreter der Nichtinkorporierten stellt den Antrag, daß die Tagesordnung und das Protokoll der Vertretung der Freien Studentenschaft zuzusenden ist und daß dies aufzunehmen ist in § 1 der Geschäftsordnung. Nach längerer Debatte wird der Antrag angenommen.

Es läuft ein Antrag des Herrn Vertreters der Nichtinkorporierten ein, daß die ersten beiden Sätze des § 4 der Geschäftsordnung zu streichen sind. Angenommen gegen 4 Stimmen.

ad II. Der Herr Vertreter einer verehrlichen Burschenschaft der Raczeks wendet sich gegen die Spalierbildung der Studentenschaft anläßlich der Kaiserparade und begründet seinen Protest damit, daß dies der studentischen Würde nicht angemessen sei. Darauf wird die Spalierbildung einstimmig abgelehnt.

ad. III. Der Herr Vertreter der Nichtinkorporierten stellt den Antrag: „Der Akademische Senat wird ersucht, die Lesehalle der Universitätsbibliothek von früh 8 Uhr bis mittags 1¼ Uhr offen zu halten", und den Zusatzantrag, daß die Bücher, die nachmittags um 4 Uhr bestellt sind, bereits nächsten Tag früh 9 Uhr herausgegeben werden. Angenommen.

Der Herr Vertreter eines verehrlichen A. T. V. erbietet sich im Namen seiner Korporation, die Breslauer Studentenschaft bei den Feierlichkeiten anläßlich der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals zu Leipzig zu vertreten. Hiergegen wendet sich der Herr Vertreter einer verehrlichen Burschenschaft der Raczeks und betont, daß dies jeder einzelnen Korporation überlassen bleiben soll. Da verschiedene Korporationen nach ihrem freien Belieben Vertreter nach Leipzig schicken, so ist dadurch die Breslauer Studentenschaft vertreten. Ganz entschieden lehnt er es ab, daß der A. T. V. als offizieller Vertreter der gesamten Breslauer Studentenschaft dort gelten soll.

Es wird darauf zur Tagesordnung übergegangen.

Um 1 Uhr erscheint Herr Schubert, früherer Vorsitzender des A. St.-A. und stattet dem Ausschuß im Namen des Professors Förster den Dank ab für die Überreichung der Adresse. Darauf berichtete er über die erzielten Überschüsse, die sich beim Kaiserkommers auf 75 Mark beliefen, beim Fackelzug eine Höhe von 26 Mk. erreichten. Die Herren Vertreter eines verehrlichen Convikts richten im Namen ihrer Gruppe eine Beschwerde an den A. St.-A., daß nur die Wichschargierten mit Fahnen anläßlich der Eröffnung der Jahrhundertfeier gewünscht worden seien und daß eine Absage zu dieser Feier an das Convikt gekommen wäre. Auch die Vertreterin des Studentinnenvereins drückt ihr Befremden aus dem gleichen Grunde aus. Ein dementsprechender Antrag des Herrn Vertreters eines verehrlichen Convikts lautet: Da unsere Gruppe bei Eröffnung der Jahrhundertfeierlichkeiten übergangen worden ist, so führen wir darüber Beschwerde beim A. St.-A. und bitten, daß der A. St.-A. diese Beschwerde als gerechtfertigt anerkennt und daß wir für später vor derartigen Übergehungen gesichert seien. Die Damen und die Nichtinkorporierten schließen sich diesem Antrage an, dem mit Enthaltung von 2 Stimmen stattgegeben wird. Eine Auffahrt anläßlich der Feierlichkeiten wird auf einstimmigen Beschluß unterlassen. Ferner wird auf Anregung des Herrn Vertreters der Nichtinkorporierten der Antrag gestellt, die Kommission des A. St.-A. anzufragen, wie weit die Verhandlungen bezüglich des Studentenheims gediehen sind und darauf zu dringen, selbige zu beschleunigen. Angenommen.

Auf Antrag des Herrn Vertreters einer verehrlichen Burschenschaft der Raczeks soll ein Gesuch an die Stadt zu Händen des Herrn Stadtrat Friedel gerichtet werden, daß Dauerkarten für die Ausstellung auch an die exmatrikulierten Studenten vergeben werden. Angenommen. Schluß 2^{05}.

Am 11. Juni fand die letzte ordentliche Vertreter sitzung der **akad. Abteilung der Herrengruppe Breslau des deutschen Ostmarkenvereins** statt. Neben geschäftlichen Besprechungen stand auf der Tagesordnung die Neuaufnahme eines verehrl. A. T. V. Bismarck, die einstimmig angenommen wurde, sodaß die Gruppe jetzt 22 Korporationen zählt. Ein Vortrag wurde für dieses Semester fallen gelassen, da infolge der zahlreichen anderen Veranstaltungen die Gefahr einer sehr spärlichen Beteiligung vorlag. Zum Schluß kam nochmals die polnische Verbindung an der hiesigen Universität zur Sprache. Der Herr Vertreter eines verehrl. V. D. St. sprach sehr energisch gegen diese antinationale Vereinigung und es wurde, wie schon in der vorangegangenen Sitzung nochmals beschlossen, eine erneute Eingabe an Rektor und Senat zu machen vor allem aber beschloß man, Material zu sammeln, um wirksam gegen diese Korporation vorgehen zu können.

G. St.

Verband deutschvölkischer Akademiker. Unter Beteiligung von alten und jungen Akademikern aller Fakultäten und der Technischen Hochschule ist hier ein **Verband deutschvölkischer Akademiker** gegründet worden. Auf dem Boden des Rassegedankens will der Verband wissenschaftlich die deutsche Weltanschauung vertiefen und seinen Mitgliedern das notwendige Rüstzeug im Kampfe für unser Volkstum geben. Mitglied kann jeder alte und junge deutschblütige Akademiker werden. Anfragen beantworten vorläufig: Oberpostpraktikant Sorge, Waisenhausstraße 8, Schriftleiter Wilhelm Kube, Tauentzienstraße 49, cand. jur. Hans Wilhelm Hohenfeldt, Kohlenstraße 3, cand. rer. techn. Rudolf Schlotter, Piastenstraße 26 und stud. germ. Friedrich Karl Badendieck, Salzstraße 17. Dieselben nehmen auch Beitrittserklärungen entgegen.

Aus den Verbänden.

Breslau. Die Pädagogische Gruppe, die am 25. November 1909 als statutenlose Veranstaltung gegründet wurde, hat sich am 2. Mai d. J. in eine interkorporative Vereinigung umgewandelt. —*t*

Berlin. Hier ist ein Verein katholischer Studentinnen Mechtild gegründet worden. —*t*

Königsberg. Die Tochterlandsmannschaft der seit 1912 suspendierten Vandalia, die Landsmannschaft Palaio-Borussia hat suspendiert. —*t*

Marburg. Die akademische Vereinigung für Deutschtum und Wissenschaft Irminsul hat Farben — schwarz-weiß-gelb angelegt. —*t*

Naumburger Kartell-Verband. Die wissenschaftliche Vereinigung Societas graeca wurde in den Verband der philologischen Vereine angenommen. —*t*

Kös. S. C. Das seit 1903 suspendierte Korps Neoborussia-Halle ist von Königsberger Litauern wieder rekonstituiert worden. Das rosa im schwarz-weiß-schwarz-rosa Bande ist in purpurrot umgewandelt worden, da die Landsmannschaft gleichen Namens diese Farben trägt. —*t*

Deutsche Burschenschaft. Auf dem Burschentag wurde die freie Verbindung Frisia-Göttingen, die seit mehreren Jahren mit der Göttinger Burschenschaft im Paukverhältnis steht, aufgenommen. Frisia ist 1811 gegründet und trägt hellblaue Mütze mit hellblau-rot-schwarzem Bande. Sie war bis S. S. 1909 eifrige Vertreterin des schwarzen Prinzips und Gründerin der beiden schwarzen Verbände, Waltershaus. B. C. und Goth. E. C. —*t*

V. C. Die Turnerschaften Alemannia-Berlin, Mündenia-Göttingen, Borussia-Jena, Variscia-Leipzig, Wittelsbach-München wurden endgültig aufgenommen; das Austrittsgesuch der Frisia-Berlin (s. 1911 i. V. C.) wurde genehmigt.

Rudolst. S. C. Auf dem Kongreß wurden die Verbindungen Agronomia-München, Franconia-Frankfurt und die frühere A. D. B.-Burschenschaft Avaria-München als renoncierende Korps aufgenommen. Die freie Burschenschaft Suevia-Halle, die im April in den R. S. C. aufgenommen wurde, hat, nach Verschmelzung mit der freien Burschenschaft Cimbria, deren Farben — blau-gold-schwarz, für Füchse blau-gold-blau mit blauer Mütze — und den Namen Suevo-Cimbria angenommen. Am 15. Mai vereinigte der R. S. C. in 26 Korps 195 Burschen, 184 Füchse, 22 Conkneipanten, 154 ortsanwesende Inaktive, 107 auswärtige Inaktive und 2533 Alte Herren; insgesamt nach Abzug der Mehrbänderleute 3416 Mitglieder. Über 20 Aktive hatten 6 Korps, 10 und mehr Aktive 16 Korps und unter 10 Aktiven 4 Korps. —*t*

A. L. C. auf der Marksburg. Die freie Landsmannschaft Marcho-Borussia an der Technischen Hochschule zu Breslau ist admittiert worden. —*t*

A. D. B. Auf dem Burschentage wurde die Burschenschaft Teutonia-Frankfurt a. M. und die schwarze Verbindung Askania-München aufgenommen. Letztere ist als „Akad. Club Gabelsbergia" gegründet und ist seit 1909 Verbindung. Ihre Farben sind blau-gold-grün. —*t*

Der Weimarer-Cartell-Verband der neuphilologischen Verbindungen nahm die neuphilologische Verbindung Normannia-Göttingen, die bereits von 1887 bis 1901 dem Verbande angehörte, wieder auf. —*t*

Schwarzburgbund. In 11 Bundeskorporationen und 4 befreundeten Verbindungen zählte der Bund 353 Aktive, 87 Ortsinaktive und 284 auswärtige Inaktive; insgesamt 724 Mitglieder. Die stärksten Verbindungen waren Ulteuruthia-Erlangen mit 77 und Nicaria-Tübingen mit 50 Aktiven. 20 und mehr hatten 5 Verbindungen und unter 10 Aktive nur eine Verbindung. —*t*

Für die Jahrhundertfeier der deutschen Burschenschaft im Jahre 1915 ist von dem Arbeitsausschuß folgendes Programm festgelegt worden: Die Jahrhundertfeier soll am Pfingstdienstag mit Empfangsabend und Marktfest in Jena beginnen. Mittwoch ist der eigentliche Festtag (Festversammlung, Zug zur „Tanne", wo die Deutsche Burschenschaft vor hundert Jahren gegründet wurde, Turnspiele, Kommers). Auf Anregung der Jenaischen Burschenschaft ist ein historischer Festzug und ein Festspiel geplant. Am dritten Tage soll eine Fahrt nach Eisenach den Beschluß bilden. Ferner ist beschlossen worden, daß als dauerndes Erinnerungszeichen eine Stiftung in Höhe von 30 000 Mark im Jahre 1915 ins Leben treten soll, deren Zinsen für praktische Arbeit im burschenschaftlichen Sinne, z. B. für Unterstützung des Deutschtums im Auslande, der nationalen Vereine, Flugspende, Invalidenunterstützung verwendet werden sollen. *H—g.*

Literarisches.

Von den zahlreichen, in den letzten Jahren zustande gekommenen Reichsgesetzen beanspruchen die Reichsversicherungsordnung und das Versicherungsgesetz für Angestellte besondere Bedeutung. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß beide Gesetze in einer gemeinsamen, wohlfeilen Ausgabe erschienen sind. Im Verlage von Otto Liebmann, Berlin W 57, ist soeben als III. Band der beliebten und bekannten Liliputausgabe **Deutscher Reichsgesetze** ein genauer Abdruck beider Gesetze nebst einem sehr eingehenden Sachregister in einem dauerhaften Leinenbande zum Preise von M. 1,50 ausgegeben worden. Auch diese Ausgabe teilt mit den früheren Bänden dieser Sammlung (Bd. I: Bürgerliches Gesetzbuch, Bd. II: Handelsgesetzbuch, Zivilprozeß- und Konkursordnung) deren Vorzüge: Große Handlichkeit (Format einer Taschenausgabe 7 : 11 cm), genauester Abdruck und gediegene Ausstattung. Angesichts des allgemeinen Interesses dieser Reichsversicherungsgesetze für jedermann (Juristen wie Verwaltungsbeamte, Beisitzer der Spruchbehörden, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und ihre Beamten) ist dieser neue Band der Miniaturausgaben, von denen der erste bereits in 74 000 Exemplaren aufgelegt worden ist, warm zu empfehlen. Er wird allen denen, welchen eine größere Ausgabe zu umfangreich, beschwerlich oder kostspielig ist, ein täglicher Begleiter und auf dem Schreibtisch wie in Sitzungen, zu Vorträgen und auf Reisen willkommen sein. —*l.*

Du!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben A. H. A. H. A. M. A. M. und i. a. B. i. a. B. von dem am 19. Juni zu Wiesbaden erfolgten Ableben ihres lieben A. H.

Dr. med.

Ferdinand Schmidt

geziemend in Kenntnis zu setzen.

In tiefer Trauer!

Die Turnerschaft Suevia.

I. A.: J. Richter. ×

Wohin unser Ausflug?

Nach Deutsch-Lissa Hotel „Deutsches Haus"

am fürstlichen Park gelegen.

Erstes und größtes Saal- und Garten-Etablissement, Prachtvoller Garten. Bundes-Kegelbahn.

Offene und geschlossene Kolonnaden, die größten Vereine fassend.

Jeden Sonntag Elite-Tanz.

Gut empfohlene Küche.

Ausschank von Haase, Münchner, Kissling.

Weine aus renommierten Häusern.

Telephon 24 Amt Deutsch Lissa.

Hochachtungsvoll **Paul Winkler,** Besitzer.

Heinrich von Kleist. *)

Rollt sie auf, die alten Preußenfahnen
Und verdunkelt sie mit schwarzem Flor!
Tragt sie, trauernde Germanen,
An ein Heldengrab im Trauerchor . . .
Wehen sie herab
Wie edler Rappen Mähnen,
Die nach ihrem toten Herrn sich sehnen,
Ihn vergeblich weckend aus der Ruh,
Unter Feuerblitzen
Aus den Völkerschlacht-Geschützen
Donnert ihm drei Ehrensalven zu! . . .

Senkt den Degen, Offiziere,
Senkt Studenten, die Rapiere.
Und das Volk entblöße fromm das Haupt,
Wo im Blut liegt Einer,
Der voll Glut wie Keiner
An den Stern des Vaterlands geglaubt!

Der, wo er des Abends bliebe,
Morgens voller Sorge stand,
Ohne Heim für seine Liebe,
Seine Leyer ohne Vaterland —
Der von Zorn und Unmut dampfte,
Voller Wut die Erde stampfte,
Zitternd voller Schlachtenlust,
Bis er mit zerbrochner Klinge,
Daß kein Feind ihn niederzwinge,
Warf sich schluchzend
An die ew'ge Vaterbrust!

Donnert ihm drei Ehrensalven zu! . . .

Sie! Mit seiner offnen Wunde
Hebt er sich aus seinem Grab,
Zweifelslaute auf dem Munde,
Wandern seine Blicke auf und ab —
Seiner Sehnsucht süßes Schaumbild
Sieht er froh erstaunten Blicks
Doch erfüllt: das goldne Traumbild
Eines deutschen Kaiserglücks! . . .
Und von seinem Kämpfermunde,
Daß sein Volk geeinigt sei,
Lößt sich jubelnd durch die Runde
Hell ein deutscher Freudenschrei! . . .

Was er ahnte, ist vollendet —
Wenn die Parze wieder wendet
Über Deutschland Schmach und Nacht,
Schwört dem Feind mit ernstem Munde,
Deutsche auf dem Erdenrunde,
Wieder eine Hermannsschlacht!

*) Aus „Der Deutsche Himmel", Gedichtsammlung von Max Bewer, Leipzig, Goetheverlag, Preis 1 Mk.

Kunstdrechslerei
Universitätsplatz 13
Spazierstöcke
Schachspiele
Pfeifen usw.
Bierseidel usw.
mit gemaltem Wappen
Den Herren Studierenden 10 Prozent Rabatt.
Elfenbein-Schnitzer
Gust. Schwarzer

Schreibmaschinenarbeiten
Vervielfältigungen
Martha Zell
Ohlauerstraße 1/2
Kornecke. Tel. 1033.

ZEISS-Mikroskope
Mikrophotographische
und Projektions-Apparate

Ophtalmologische
Untersuchungs-Instrumente
Zeiss-Feldstecher
Zeiss-Theatergläser
Preisliste gratis und franko
Fritz Kilpert, Optiker
Breslau I, Ohlauerstrasse 10/11
General-Vertreter der Firma **Carl Zeiss, Jena**
für Mikro-Photo und Projektion.

Erstklassige
Pianos
verleiht
SEILER
Grösste Pianofortefabrik Ostdeutschlands
BRESLAU
Gartenstr. 52 · Tel. 3774

Spalt- und Schleimpilze, eine Einführung in ihre Kenntnis von Professor Dr. Gustav Lindau. (Sammlung Göschen Nr. 642.) G. J. Göschensche Verlagshandlung, Berlin und Leipzig. Bdch. 90 Pf.

Die naturgemäß den weitaus größeren Teil des Bändchens umfassende Behandlung der Schizomyzeten gibt zunächst eine Abgrenzung des Gebiets und schildert sodann in wohlüberlegter Induktion mit gelegentlichen historischen Bemerkungen (S. 7, 18 f., 39 f., 43, 63, 69, 73, 93 usw.) über die wichtigsten Entdeckungen auf diesem Gebiete, die Morphologie der Zelle, ihre Teilung, Fortpflanzung, Verbreitung und Vorkommen, die Systematik und Biologie. Hieran schließen sich die für weiteste Kreise verständlichen und sehr empfehlenswerten Abschnitte über die Bakterien als Krankheitserreger bei Mensch, Tier und Pflanze und die verschiedenen Arten der Bekämpfung der Bakterien. Die in der Regel an die Spaltpilze angefügten Myxobakteriaceae leiten schon zu den Acrasiinae über, denen sie im Bau der Fruchtkörper ähneln. Damit haben wir uns schon auf das Gebiet der Schleimpilze begeben, unter denen die erwähnten Acrasiinae eine Sonderstellung den Phytomyxinae und Myxogasteres gegenüber einnehmen Der Verfasser versteht es mit gutem Takte, dem Moment der Wissenschaftlichkeit und gemeinverständlichen Klarheit in gleichem Maße Rechnung zu tragen, so daß sein Bändchen, dessen Benutzung durch ein ausführliches Register erleichert wird, gewiß seinen Zweck nicht verfehlen wird. Die beigefügten Abbildungen können als ausreichend bezeichnet werden. —*ck.*

Die Entwickelung der sozialen Frage von Dr. Ferdinand Tönnies, ord. Professor an der Universität Kiel. Zweite, durchgesehene Auflage. (Sammlung Göschen Nr. 353.) G. J. Göschen'sche Verlagshandlung G. m. b. H. in Berlin und Leipzig. Preis 90 Pf.

Die Frage von der beide Welten bewegt werden, auf knappem Raum darzustellen, war keine leichte Aufgabe. Der Verfasser hat sich für die Hauptsache auf die Entwicklung in Großbritannien, in Frankreich und in Deutschland beschränken müssen. Doch ist in dem Schlußkapitel „Der gegenwärtige Stand und die Aussichten der sozialen Frage" auf andere Länder Rücksicht genommen worden. Die 2. Auflage ist in bezug auf Ereignisse und Gesetzgebungen bis Ende des Jahres 1912 fortgeführt worden. Auch sind nicht wenige Verbesserungen eingefügt und die Angaben der Bibliographie bereichert worden. G. Schmoller schrieb von der ersten Auflage, der große Vorzug des Büchleins liege in der großen Kunst, in gedrängtester Kürze das Wesentliche der rein sozialen Bewegung scharf hervorzuheben (Jahrbuch XXXII, 4). —*l.*

J. Schlossarek
Hofjuwelier :-: Gold- u. Silberwaren-Fabrik
Breslau I, Schmiedebrücke 29 b. Tel. 3370
GEGRÜNDET 1882 SPEZIALITÄT
Couleur-Artikel
in jeglicher Art u. saubersler Ausführung
Besonders empfehle ich die so beliebten
Dedikations-Becher.

Nur allein von uns erhalten Sie die
KARTOTHEK
das beste Hilfsmittel moderner Geschäftsorganisation
Praktische Büromöbel
eigener Fabrikation
Glogowski & Co
Breslau, Gartenstr. 60.
Telephon 3184.
Katalog gratis u. franko

Café
JARDIN DES FLEURS
Tauentzienplatz 10 b
(früher Spatenbräu) Inh. J. Rauchberger. Telephon 4477.
Täglich von 4 Uhr nachmittags ab
Konzert.

Studentenmützen
Couleurbänder
Bier- und Weinzipfel
Tischbanner
Atelier Neumann
I, Ohlauerstraße 38 II.

Hotel Kaiserhof, Breslau
vis-à-vis Hauptbahnhof. Besitzer Fritz Eisenkolb. Tel. 610. Altrenommiertes Haus I. Ranges. 50 Zimmer mit 60 Betten. Neu renoviert; modernster Komfort der Neuzeit; elektr. Licht. Zentralheizung :-:-: Restaurant :-:-: Lift, Bäder usw. Menu 12—3 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit; ff. Weine; Pilsener Urquell; Conrad Kißling; Haase-Bier.

Bei Studium-Aufgabe gründlichste Ausbildung durch Einzel-Unterricht in allen Handelsfächern, Stenographie (Stolze-Schrey), Maschinenschreiben, Sprachen. Beginn täglich. Konkurrenzlose Honorare.
O. Kuhr, Bücherrevisor BRESLAU I Ring 59. Tel. 8492.

Jeder Einkauf bei der Firma
Adolf Kreutzberger
Reusche-Straße Nr. 7
Schlesiens größtes Spezial-Haus der Herren- u. Knaben-Bekleidungsbranche
bietet Ihnen
greifbare Vorteile
Die Herren Akademiker erhalten 5% Sonderrabatt.

Spezial-Geschäft
für
Möbel-Transport
Spedition und Verpackung
Reise-Gepäck
sowie
überseeische Transporte werden prompt ausgeführt
Gustav Knauer
Kgl. Hofspediteur
Friedrich Karlstr. 21 BRESLAU Kaiser-Wilhelmstr. 54.

Kaiser-Wilhelm-Park, Krietern
Inh.: Max Suft. :-: 2 Minuten von der Endstation Südpark der Städtischen Straßenbahn :-: Tel. 2668.
Vornehmes Ball-Etablissement
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag: Elite-Tanzkränzchen.

Mitteilungen der Redaktion.

Das beliebte Restaurant zum „Kaufmannsheim" hat dieser Tage Herr Paul Scheel, der in akademischen Kreisen bestbekannte Inhaber des Schultheiß-Restaurants (früher Tichauer) Kaiser Wilhelmstraße 25, übernommen. Unter der bewährten Leitung des Herrn Scheel wird das „Kaufmannsheim" auch die weitestgehenden Ansprüche voll befriedigen. Geschmackvoll eingerichtete Vereinszimmer in jeder Größe stehen zur Verfügung. Erstklassige Biere und vorzügliche Speisen zu kleinen Preisen werden das Renommee des Lokals auf der Höhe halten.

Das in akademischen Kreisen schnell beliebt gewordene Café Frey, Klosterstr. 2 Ecke Stadtgraben, ist jetzt ununterbrochen Tag und Nacht geöffnet. Die durch die Hupfeldsche Phonolist-Viola ausgeführte musikalische Unterhaltung übertrifft an Korrektheit und künstlerischer Vollendung bei weitem die lebende Musik; der Apparat, der drei selbstspielende Violinen mit Klavierbegleitung verbindet, stellt wohl das großartigste Musikkunstwerk der Neuzeit dar. Die elegante Einrichtung mit ihren gemütlichen Nischen bietet jederzeit einen angenehmen Aufenthalt.

Ein Jahrhundert schuf auf allen Gebieten der Technik, der Industrie und des Handels so Gewaltiges, daß diese Errungenschaften der Stolz der Nation sind. Wenn Fortschritte und Vollkommenheit mancher Industrien und Unternehmungen uns imponierend erscheinen, so muß auch der Entwicklung gedacht werden, welche sich in der Herren-Bekleidungsbranche vollzogen hat. Während man es vor einigen Decennien noch für unmöglich hielt, ein einigermaßen brauchbares Kleidungsstück fertig zu kaufen, sehen wir heute eine Vervollkommnung, welche verbürgt, daß die höchsten Ansprüche inbezug auf beste tragfähige Stoffe, vornehmste Ausführung und vollendet gute Paßformen erfüllt werden. Die Firma Adolf Kreutzberger, Reuschestraße 7 hat sich zur Aufgabe gemacht, durch Einführung billigst gestellter streng fester Preise bahnbrechend in der Provinz Schlesien für die Entwickelung der Herren- und Knaben-Bekleidungs-Branche zu wirken.

Der alte „Lanzknecht" ist wieder auferstanden: nachdem das historische Haus in der Schmiedebrücke durch den Umbau einen recht neuzeitlichen Charakter erhalten und die alte Studentenkneipe einem modernen Restaurant hat weichen müssen, hat der altbekannte Eduard seine „Altdeutschen Bierstuben zum Lanzknecht" im Hause Albrechtsstraße 38 von neuem errichtet. Er hat es verstanden, seinem Lokal auch in dem neuen Heim die alte Gemütlichkeit zu verleihen. — Zum Ausschank gelangen wie bisher das Pilsner, Münchner, Original-Lichte-Bier und Berliner Weißbier in bekannter Güte und zu bekannten Preisen. Speisekarte wie bisher lt. Eisschrank. — Vergl. das Inserat in heutiger Nummer.

Allgemeines Hochschul-Taschenbuch
Breslau, S.-S. 1913.
Sechste neubearbeite Auflage.
Zu beziehen zum Preise von 25 Pfg. beim Verlage, bei Herrn Pedell John, Universität, Gustav Schwarzer, Universitätsplatz und allen Buchhandlungen.
Breslauer Akademischer Verlag
W. Finsterbusch II, Teichstrasse 15a.

Ring-Konzerthalle, Ring 5
Vornehmes Familien-Lokal
Allabendlich: Künstler-Konzert
Tag und Nacht geöffnet.

A. Fuhrmann's
Etablissement Dt. Lissa
Breslauer Straße 25. Nächster Nähe der Bahn
Den verehrlichen Korporationen zu Ausflügen bestens empfohlen. :: Großer schattiger Garten.
Gesellschaftszimmer :: Großer Saal.
= Speisen und Getränke zu soliden Preisen. =

Café Frey
Klosterstr. 2, Ecke Stadtgraben
Täglich musikalische Unterhaltung der Hupfeld'schen Phonolist-Viola.
3 Geigen mit Klavierbegleitung.
∴ Größtes Musik-Kunstwerk der Welt. ∴
Vornehmes Familien-Lokal.
Kleine Preise. Telephon 5367.

Altdeutsche Bierstube „Zum Lanzknecht"
jetzt Albrechtsstrasse 38
Telephon 4566. Eduard Gerber.

Telephon 1301
Verleih-Institut eleganter Frack- u. Gehrock-Anzüge
Smokings — Paletots — Chapeau claques
H. Mohaupt, Schweidnitzerstr. 8a, I
Telephon 1301

Zigarren - Zigaretten - Import - Haus
erstklassige Fabikrate des In- und Auslandes.
Richard Köhler
Tiergartenstraße 26 (Ecke Kaiserstraße).
Telephon Nr. 5911.

Restaurant zum Kaufmannsheim

Schuhbrücke 50/51. — Neu übernommen: Inhaber: Paul Scheel. — Telephon 3173.

Reichhaltige Mittagskarte zu kleinen Preisen von 12—4 Uhr.

Kipke und andere erstklassige Biere. Gute Weinsorten auf Lager.

Gut eingerichtete, größere und kleinere Vereinszimmer mit Klavier.

:: Großer und kleiner Saal zu Festlichkeiten und Kommersen. ::

Frühstückskarte. :: Tägliche Spezialität: Stammfrühstück. :: Reichhaltige Abendkarte.

Liebichs
Etablissement.
Täglich:
Breslau so siehste aus!
Jubiläum-Ausstattungs-Revue in einem Vorspiel und 6 Bildern von Henry Bender und Louis Taufstein.
Musik von Fritz Lehner.
In Szene gesetzt von **Henry Bender.**
Anfang 8 Uhr.

Renoviert! Unter neuer Leitung! Neu eröffnet!

Café Edison

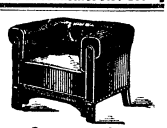
früher **Café Bauer,** Königstr. 11.
(Inhaber G. Filor, früher langjähriger Oberkellner im Café Hemm.)

Täglich Konzert der

„Wiener Schrammeln"
Deutschmeister.

Warme Küche bis 7 Uhr früh. 4 erstklassige Billards.

Historische Kostüme 1813.
Grosses Lager, billigste Leihpreise
Heinrich Jacobson
ehemaliger Kostümleiter am Stadttheater
Breslau
Neue Schweidnitzerstr. 13.



Berliner Sitzmöbel-Industrie
Gesellschaft m. b. H.
Berlin
Filiale: **Breslau**
Tauentzienstrasse No 14
Fernsprecher 5155
Clubsessel, Federsofa u. Federstühle
N. Katalog gratis.

Viktoria-
Theater.
Dienstag, d. 1. Juli:
Eröffnung
des renovierten Theaters
Gastspiel-Première
„Chat noir"
Berlin
unter Leitung von
Rudolf Nelson.
Mitwirkende:
Käte Erlholz
Polly Welsing
Anny Dosta
Maud Hawley
Willy Prager
Harry Waldau
Willy Schäffers
Marcell Bolsser.

Herrengarderobe nach Maß
sowie vornehme Damen-Kostüme
in eleganter Ausführung fertigt
A. Gidaszewski
Breslau X, Moltkestraße 1 a II an der Odertorwache.
Reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe.

MAX JACOBs Restaurant
Breitestraße 39 ▫ Telephon Nr. 525
Altrenommiertes Familienlokal, Vereinszimmer
hält sich den Herren Studierenden bestens empfohlen
Ausschank von Echt Schultheiß-Bier.

Schriftliche Arbeiten
Abschriften, Diktate und Uebersetzungen sauber, prompt, billig
Glogowski & Co
Gartenstr. 60. Tel. 3184

Zeltgarten.
Sommer-Saison
Das neue
Riesenprogramm.
Sonntags:
Vorm. 11 Uhr:
Künstler-Matinee.
Nachm. 4 Uhr:
Vorstellung z. kl. Preisen.

Neu eröffnet!
Conditorei u. Café H. Kalms
Gräbschenerstr. 19/21 (Nähe Sonnenplatz) Tel. 5299
Bestell-Geschäft ersten Ranges
Rauchzimmer ▫ Garten
Münchener ▫ Haase-Gold ▫ Kißling-
Franziskaner ▫ Nußbaum ▫ Kulmbacher
Konzert. ▫ ▫ ▫ Bis 1 Uhr nachts geöffnet.

Bier u. Weinzipfel
Gläser, Krüge m. Wappen, Gravierungen, Siegel empf.
H. Schmidt, Graveur
Breslau, Schmiedebrücke 39.

J. Geides Restaurant
Zwingerstr. 6 ✻ **Georgenbad** ✻ Tel. 7810
Erstklassige Küche Reichhaltige Frühstück-, Mittag- u. Abendkarte Menu und à la carte.

Hören Sie
was wir bieten:
Anzüge, gute Stoffe nur **10 M**
Nach Maß, elegant nur **18 M**
Anzugfabrik Wallstraße 17a I.

Jahrhundert-Ausstellung
1813—1913

Täglich Tanz! **Jubiläums-Palast** Täglich Tanz!

Die Attraktion des Vergnügungsparks! ✦ ✦ Einziges Tanzlokal auf der Ausstellung!

Schultheiß-Restaurant.

Weinstuben und American Bar. ✦ ✦ Exquisite Küche.

Sämtliche Speisen werden auf Bratapparat „Lucullus" hergestellt.

Täglich nachmittags 3 Uhr: Garten-Konzert.

Nur wenige Tage ab abends 7 Uhr:
Auftreten des weltberühmten Tanz-Duos Erna und Hugo vom Moulin-Rouge, Paris.
Bei günstiger Witterung im Garten ohne Entree.

Täglich: **Großes Schaubraten** ganzer Schweine, Kälber usw. unzerteilt im Bratapparat „Lucullus".
Ausschnitt 6 Uhr nachmittags in Riesenportionen à 80 Pf.

Auf telephonischen Anruf 5859 werden Tische reserviert.

Besitzer: W. Freytag.

Café-Restaurant Belvedère
neben der Histor. Ausstellung
Herrl. Lage, Gr. Naturgarten. Kühle Kolonnaden
Aussicht über den ganzen Ausstellungsplatz.
Anerkannt erstklass. Küche, guter Mittagstisch, reichh. Abendkarte.
Div. Biere von E. Haase u. C. Kipke, 4/10 Gl. 20 Pf.
Weine von Chr. Hansen.
Spezialität: Kaffee Hag (Tassen und Portion).
Vereine erhalten ermäßigte Preise.
M. Dessau & Co.

Amtliche Verkaufsstelle von Dauerkarten zur Jahrhundert-Ausstellung Breslau 1913 beim Breslauer Akad. Verlag W. Finsterbusch Teichstraße Nr. 15 a Breslau II Teichstraße Nr. 15 a.

Wir bitten **Einkäufe** nur bei unseren **Inserenten** zu machen!

Neu übernommen!
Spezial-Haus für Kommerse und Festlichkeiten
Tel. 6218
Matthiaspark
Moltkestrasse 17, Ecke Matthiasplatz.
Vornehmstes Familien-Restaurant der Odervorstadt.
Tel. 6218.
Anerkannt vorzügl. Küche
Mittagstisch von 12—3 Uhr
Gut gepflegte Schultheiß-Biere
Inhaber: Arthur Pohl.

Die Erinnerung der Freiheitskriege 1813
feiert man nur mit
Müller Extra

Matheus Müller Hoflieferant
Sektkellerei Eltville

Ring-Café
Ring 46
(Inh.: Hermann Jörchel □ □ Telephon 1675)
Beliebtes Familien-Lokal
Ausschank von
Echt Münchener, Pilsener u. Culmbacher
Täglich von 9 Uhr abends an:
Künstler-Konzert.